

## "Weg vom Kuschelimage"

Wie sollten Journalisten über den Klimawandel berichten? Ist ein so komplexes Thema überhaupt vermittelbar? Und wie sollte man mit Erderwärmungs-Skeptikern umgehen? Diese Fragen und viele mehr wurden beim diesjährigen Deutsche Welle Global Media Forum in Bonn diskutiert.



**Bonn.** Ausstattung, Catering und Co. passten beim diesjährigen **GMF** zur Thematik: Dem Klimawandel. Auf Fahrrädern konnten die Konferenzteilnehmer durch die Stadt radeln, zum Konferenztäschchen aus recycelten Plastikabfällen gab es einen garantiert CO2-neutralen Bleistift und selbst der zur Papierersparnis überreichte USB-Stick mit Pressematerialien war - wenn schon nicht essbar - dann doch immerhin aus kompostierbarer Maisstärke. Mehr als 1500 Besucher aus 95 Ländern strömten Ende Juni ins World Conference Center Bonn, um drei Tage lang Vorträge zu Klimawandel und Medien zu hören und mitzudiskutieren. Nach Ansprachen von Deutsche-Welle Präsident Erik Bettermann und dem Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch sorgte vor allem einer für Aufsehen: der Schüler Felix Finkbeiner. Selbstbewusst trat der Elfjährige am ersten Konferenztag ans Rednerpult im ehemaligen deutschen Bundestag und erklärte in sicherem Englisch die Idee hinter seinem Projekt **Plant-for-the-Planet**, an dem Kinder in der ganzen Welt beteiligt sind.

## Nicht mehr reden - sondern pflanzen

2007 war der damals neunjährige Felix durch ein Schulprojekt auf die afrikanische Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai aufmerksam geworden, die innerhalb von 30 Jahren 30 Millionen Bäume gepflanzt hatte. Felix gründete daraufhin Plant-for-the-Planet und machte es sich zur Aufgabe, in jedem Land der Welt eine Million Bäume zu pflanzen. "Stop talking, start planting", so der Slogan der Kinderinitiative. Während die Erwachsenen immer nur redeten sei es nun an den Kindern, für Klimagerechtigkeit zu sorgen.

## Journalisten glauben nicht an Klimawandel



Felix Finkbeiner beim GMF

WDR-Moderator Ranga Yogeshwar sprach mit Vertretern aus Wirtschaft, Forschung und Presse darüber, ob es nur eine internationale Lösung im Kampf gegen die drohende Klimakatastrophe geben könne. Auch die steigende Anzahl an Skeptikern, die die Veränderung des Klimas und entsprechende Forschungsarbeiten anzweifeln, wurde thematisiert.

"Fünfzig Prozent der Journalisten in Brüssel glauben nicht, dass ein Klimawandel stattfindet", so Friedrich Barth, von den Vereinten Nationen. Adil Najam, Geographie-Professor an der Universität von Boston, sieht vor allem in der schleichenden Veränderung des Klimas das Kernproblem. Denn Journalisten denken in kurzen Zeitspannen von Stunden oder Tagen, während es sich beim Klimawandel um ein langfristiges Phänomen handelt. Dadurch sei das Phänomen Klimawandel nur schwer zu fassen.

Die Journalistin Laurie Goering hingegen glaubt, der Klimawandel sei ein gut zu vermittelndes Thema, weil er alle Menschen weltweit betreffe - im Gegensatz zu Armut und Hunger.

### "Wir müssen weg vom Kuschelimage des Eisbären"



Plakat der Kinderinitiative Plant-for-the-Planet

Was muss also passieren, um den Klimawandel aufzuhalten und ein Umdenken zu bewirken? DHL-Vorstandsvorsitzender Frank Appel sagt, dass nur persönliche Betroffenheit zu Reaktionen führt. Ein Umdenken in Unternehmen erfolge nur durch die finanziellen Nachteile, die Firmen bei hohen Schadstoffemissionen entstünden.

Die Journalistin Goeking ist der Meinung, dass wir uns bereits auf einem guten Weg befinden. Sie plädierte für mehr Berichterstattung über den Klimawandel. "Indien und China werden die Welt retten", mit dieser Aussage überraschte Adil Najam. China, Indien und Süd-Korea hätten bereits ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen zurückgefahren, so der amerikanische Professor. Zudem sei es wichtig, vom Kuschelimage des Eisbären wegzukommen. Man könne keine Änderung herbei führen, wenn die Menschen die globalen Probleme nicht am eigenen Leib erfahren würden.

Quelle: <http://www.medien-monitor.com/Weg-vom-Kuschelimage.1596.0.html>